

## Gymnasium mit Zukunft

„In meinem Beruf ist es wie im Fußball, jeder hat das Bedürfnis mitzureden, jeder hat das Gefühl, er wisse über alles Bescheid, sei es durch Kinder, Enkel oder Nichten und jeder glaubt, an eigenen Erfahrungen am besten urteilen zu können, wie Schule auszusehen hat. Ich werde dabei oft gefragt ob mich das störe – ganz im Gegenteil! Ich wäre bestürzt wenn es nicht ein solches Interesse an unserem höchsten Gut, der Bildung gäbe“, so die baden-württembergische Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann auf der Veranstaltung der Jungen Union Rems-Murr und den Jungen Philologen Baden-Württemberg zum bei Donner & Kern Private Schulen in Waiblingen. Und in der Tat, das Interesse an Bildung war auch an diesem Abend wieder hoch – der Saal war mit über 70 Gästen komplett gefüllt.

Gemeinsam mit Frau Dr. Eisenmann diskutierten Vertreter der Schüler Union, sowie dem baden-württembergischen Philologen- und Jungphilologenverband über die brennenden Themen der Bildungspolitik: Einstellungschancen für Lehrer, Klassenteiler, Lehrermangel an Grundschulen, sowie die Gleichwertigkeit der Abschlüsse. Die Kultusministerin stellte sich hierbei mit gewohnter Souveränität und Gelassenheit den auch teilweise kritischen Fragen der Mitdiskutanten. So bleibt für sie klar, dass es mehrere Wege geben muss, das Allgemeinbildende Abitur zu erreichen als nur das allgemeinbildende Gymnasium. Berufliche Gymnasien und Gemeinschaftsschulen dürfen nicht anders behandelt werden. Auch ruft sie angehende Lehrerinnen und Lehrer im Land dazu auf, einer Stelle an Grundschulen gegenüber aufgeschlossen zu sein und bei der Fachauswahl auf die derzeitige Nachfrage zu achten. Dennoch hegte besonders der Landesvorsitzende der Schüler Union, Michael Bodner, große Zweifel am Erfolg des Modells der Gemeinschaftsschule. Frau Dr. Eisenmann zeigte dafür Verständnis, betonte aber gleichwohl, dass es eine Option für Eltern und Schüler bleiben müsse, auch wenn es nicht für jeden Schüler geeignet wäre. Gerade aus Richtung des Philologenverbandes kam zudem die Kritik, die Schulen wären zu wenig für die Digitalisierung gewappnet. Auch seitens der Schüler und Jungen Union hatte es hierzu bereits diverse Anträge gegeben. Die Ministerin ging auch hier wieder auf die Bedürfnisse des Verbandes ein und zeigte großes Verständnis für die Sorgen, dass die Digitalisierung nicht schnell genug umgesetzt würde und es an Lehrern mangle. Jedoch gäbe es seitens des Ministeriums bereits eine Vielzahl von Maßnahmen, mit denen in Zukunft die Anzahl von Informatiklehrern erhöht und die Schulen besser ausgestattet werden sollen.

Trotz des Fokus der Veranstaltung auf der gymnasialen Bildung betonte die Kultusministerin, dass für sie „der Mensch nicht erst mit dem Abitur“ anfangen. Gerade Baden-Württemberg sei durch die berufliche Bildung stark geworden und muss diese weiter fördern.

Umrahmt wurde die Diskussion durch Grußworte der Schulleiterin von Donner & Kern Private Schulen, Frau Dr. Domaschke und einer charmanten und souveränen Moderation der JU-Vorsitzenden Ann-Cathrin Simon, die gekonnt durch den Abend führte. Insgesamt eine durchweg positive Veranstaltung, die überzeugt hat, dass mit Dr. Susanne Eisenmann die Bildung und ab 2021 hoffentlich auch ganz Baden-Württemberg in guten Händen sein werden.